LERCHENAU AKTUELL

Ausgabe 217
September 2023

Informationen für Mitglieder des Bürgervereins Lerchenau

Veranstaltungen des Bürgervereins

Es war ein schöner Veranstaltungs-Sommer

Der Juli war voller Veranstaltungen – auch im Bürgerverein Lerchenau war viel los.

Den Anfang machte das Klassik Café am 2. Juli, das wir jetzt in Musik-Café umbenannt habe, weil nicht nur Klassik gespielt wird. Trotz des heißen Wetters war der Pfarrsaal gut gefüllt und das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm der Interpreten wurde sehr gelobt. Vielen Dank an die Bäckerinnen und Bäcker, die für das üppige Kuchenbuffett gesorgt haben.

Am 8. Juli feierte der Bürgerverein sein 20-jähriges Bestehen mit einem schönen Fest am Pfarrheim von St. Agnes – bei gutem Wetter mit zünftiger Musik, Gstanzeln, Volkstanz und Kinderprogramm. Wir hatten mit etwas mehr Gästen gerechnet, vor allem die Kinder sind uns abgegangen. Aber das lag wohl auch an den vielen anderen Veranstaltungen, die zeitgleich an diesem Wochenende stattfanden.

Auch hier einen Dank an die fleißigen Kuchenspender.

Last but not least waren die Anonymen Nostalgiker aus Niederbayern seit langem wieder einmal zu Gast in der Lerchenau. Erstmals traten die zwei Damen und drei Herren nicht nur acappella sondern auch mit Instrumenten auf. Ihr Programm „Wirtshausgeschichten" begeisterte das Publikum. kk

Eindrücke vom Musik-Café und von den Anonymen Nostalgikern

Bilderbogen von der 20-Jahrfeier des Bürgervereins Lerchenau am 8. Juli

Historisches

Erinnerungen aus der Lerchenau

Ingeborg Müller und ihr Mann leben schon lange in der Lerchenau und haben hier viel erlebt. Ingeborg Müller erzählt:

„Seit 1941 wohne ich in der Geißblattstraße 4, damals noch bei meinen Großeltern Georg und Therese Probst.

Den zweiten Weltkrieg habe ich in der Lerchenau erlebt. Vor allem der Fliegerangriff von 1944 hat sich mir eingeprägt. Den Volltreffer in den Erdbunker in der Adlerfarnstraße 14, bei dem alle Menschen umkamen, die sich darin befanden, werde ich nie vergessen. Viele Häuser waren beschädigt, kaputte Fenster, Dächer und Türen prägten das Bild. Nach dem Einmarsch der amerikanischen Armee hatten wir sechs Wochen Einquartierung durch die Amerikaner. Wir haben alles liegen und stehen lassen und wohnten in der Garage. Nachdem die Amerikaner ausgezogen waren, konnten wir wieder in das Haus zurück. Mit uns eingezogen sind zwei Flüchtlinge, die eine Bleibe brauchten. Sie waren uns vom Amt zugewiesen worden.

1958 habe ich geheiratet – auch, weil ich mir erhofft hatte, leichter eine eigene Wohnung zu bekommen. Das klappte aber leider nicht – mein Mann und ich wohnten drei Jahre getrennt. Mein Mann bei seinen Eltern und ich in der Geißblattstraße. Dann wurde im Haus in der Geißblattstraße eine Wohnung frei und wir konnten dort einziehen. Seit 1999 wohnen wir hier im eigenen Haus, das zwischenzeitlich neu gebaut wurde.

Diese Ausgabe wurde finanziell unterstützt durch:

Ludwig Brandl

Irisstraße 19 · Lerchenau

Eggarten

Wohnraum versus Grünflächen

Das üppige Grün des Eggartens wird der maximalen Wohnraumbeschaffung geopfert. Stadtklima und Artenschutz spielen kaum eine Rolle.

Auf einen Stadtrats-Antrag von 2020 hat die Verwaltung erst jetzt geantwortet. Unter anderem wurde darin gefordert, die Anwendung des Instruments zum „Erhalt der städtebaulichen Eigenart" eines Gebiet zu prüfen. In anderen Städten wird das schon lange gemacht. In München fand diese Möglichkeit bislang keine Anwendung. Die Stadt kann zum Schutz eines Gebietes eine Satzung erlassen und dadurch besondere Gebiete schützen – auch Gartenstadtgebiete. Ob dieses Instrument zum Schutz von Gartenstädten nützlich ist, wird noch geprüft: *„Eine detaillierte planerische und juristische Aufarbeitung dieses Ergebnisses wird derzeit im Rahmen der Beschlussfassung Gartenstadt 2.0 erarbeitet, die Ende 2023 fertiggestellt werden soll".*

Der Antrag forderte auch, zu prüfen, ob nicht auch der Eggarten mit dem Instrument der städtebaulichen Eigenart als Gartengebiet erhalten werden kann. Hierzu heißt es:

„Unter Berücksichtigung eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden durch verdichtete Gebäudetypologien und flächensparende Bauweise sollen ca. 1.750 bis 2.000 Wohneinheiten entstehen... Der Erlass einer Satzung zur Sicherung eines Gebiets zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt steht demnach dem vom Stadtrat erklärten Ziel der Wohnraumschaffung entgegen. Jedoch soll in Reminiszenz an den bestehenden Charakter der Eggarten-Siedlung die städtebauliche Eigenart der Eggarten-Siedlung soweit möglich in der städtebaulichen Planung berücksichtigt werden. .. Gemäß Wettbewerbsentwurf des 1. Preisträgers sollen neben dem größtmöglichen Baumerhalt drei Bestandsgebäude erhalten und mit dem Quartier dienenden Nutzungen, wie z.B. einer Hausmeisterwohnung, einem Gästehaus, Gastronomie oder weiteren geeigneten Nutzungen, bespielt werden. Dem Antrag kann bezogen auf den Eggarten daher nicht entsprochen werden. Berichte anderer Städte, in denen diese Form der Erhaltungssatzung bereits angewendet wird, werden noch evaluiert und baldmöglichst vorgelegt." kk

Kreatives Schaffen in der Lerchenau

Jetzt Stand reservieren

Dieses Jahr am 25. und 26. November wird im Pfarrsaal von St. Agnes wieder der Kunsthandwerkermarkt „Kreatives Schaffen in der Lerchenau" stattfinden. Wer selbst gerne kreativ ist, gerne bastelt, strickt, malt oder etwas herstellt, kann eigene Werke im Rahmen unseres Marktes selbst anbieten. Die Standgebühr ist lediglich in Form eines Kuchens zu leisten, ansonsten fallen für die Aussteller keine Kosten an. Da die Anzahl der Tische beschränkt ist, ist es ratsam, sich möglichst bald einen Platz zu reservieren. Ansprechpartner ist Beate Grund unter Tel. 3004343 oder unter kontakt@buerger-verein-Lerchenau.de kk

Landtagswahl steht vor der Tür

Die Landtagswahl am 8. Oktober steht vor der Tür. Jetzt flattern nach und nach die Wahlbenachrichtigungen ins Haus. Ein Grund für uns, bzw. für das Bündnis München Nord und das Bürgerbündnis München, den Kandidaten des Stimmbezirks einige Fragen zu stellen, die mit unserem Stimmbezirk zu tun haben. Wir wollen wissen, wie sich die Kandidaten auch im Landtag für den Münchner Norden einsetzen.

Allerdings hat der Landtag eher wenig Einfluss auf die Kommunalpolitik der Stadt München und die Stadträte der gleichen Partei haben nicht selten eine ganz andere Auffassung. Die Fragen und Antworten der Kandidaten, die wir zurückerhalten haben, haben wir auf dem separaten Blatt beigelegt. kk

Veranstaltungs-vorschau

Auf zwei Veranstaltungen im Oktober möchten wir vorab schon hinweisen: Für alle historisch Interessierten wird der Historiker Dr. Reinhard Bauer am **7. Oktober** eine etwa zweistündige Führung durch die Lerchenau anbieten.

Unser nächsten Reparatur-Café ist für den **21. Oktober** vorgesehen. Vielleicht finden sich noch einige Reparatur-Begeisterte und Tüftler, die ihre Erfahrung und ihr Können einen Nachmittag lang zur Verfügung stellen wollen. Falls Sie besonderes Talent haben und mitmachen wollen, melden Sie sich bitte bei Gisela Ludwig, Tel. 3517123, oder per E-Mail unter kontakt@buergerverein-lerchenau.de kk

Lerchenauer Termine:

Bis 15. September
Sperrung der Unterführung bei der Dülferstr.

Sonntag, 3. September, 10.00 Uhr
Historische Reiter- und Kutschengala im Schlosspark Oberschleißheim

Donnerstag, 7. September, 17.00 Uhr
Clara Schumann – ein Leben für die Musik. Vortrag Dr. Bettina Gößling, Eintritt 8 Euro Augustinum, Theatersaal, Weitlstr. 66

Samstag, 9. September, 10.00 bis 14.00 Uhr
LastMinit – Ausbildungsmesse, VHS/ Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) Kulturzentrum 2411, Blodigstr. 4, 3. Stock

Dienstag, 12. September, 19.00 Uhr
Sitzung des Bezirksausschusses 24, Kulturzentrum 2411, Blodigstr. 4, 3. Stock

Donnerstag, 14. September, 14.00 Uhr
Seniorengemeinschaft St. Agnes im Pfarrsaal St. Agnes
Möglichkeit zur Anmeldung für die Fahrt nach Mallersdorf am 12. Oktober

Samstag, 23. September, Abfahrt ab 7.30 Uhr
Bergmesse bei der Heilig-Kreuz-Kapelle am Wallberg um 11.30 Uhr, Anmeldung im Pfarrbüro, Tel. 351 33 29

Samstag, 23. September, 15 - 23.00 Uhr
HIPHOP - Event – HipHop Freestyle Dance & RAP Performances und Workshops mit MJ, Freestyle e.V., Drob Dynamic und TopTier Takeover. Eintritt frei. Kulturzentrum 2411, Blodigstr. 4, 3. Stock

Mittwoch, 27. September 19.00 Uhr
Stammtisch des Bürgervereins im La Giara II, Lerchenauer Straße 195

Freitag, 29. September, 19.00 Uhr
Vernissage der Ausstellung SIEBDRUCK Junge Arbeit - Siebdruckwerkstatt der Diakonie Hasenbergl zeigt u.a. Exponate und Drucktechniken, Handwerkszeug und fertige Produkte. Mit Live- Druckvorführung. Eintritt frei. Kulturzentrum 2411, Blodigstr. 4, 3. Stock

Für alle, die mitgerätselt haben hier die Auflösung unseres Jubiläumsrätsels. Der Lösungssatz lautete: Bist Du schon Mitglied? Den Gewinnern der Restaurant-Gutscheine gratulieren wir herzlich!

Impressum

BÜRGERVEREIN LERCHENAU

Herausgeber:
Bürgerverein Lerchenau e.V.
Azaleenstr. 17, 80935 München
www.buergerverein-lerchenau.de

Redaktion und Gestaltung:
QuerFormat Werbeagentur
Redaktionsadresse: Karola Kennerknecht, Azaleenstr. 17, 80935 München, Tel. 089/8 11 96 67
E-Mail: kontakt@buergerverein-lerchenau.de

Die Redaktion behält sich Textkürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder. Eine Haftung kann nicht übernommen werden. Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe: Karola Kennerknecht, Ingeborg Müller. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 23.9.2023

Bürgerverein Lerchenau e.V.:
1. Vorsitzende: Karola Kennerknecht, 80935 München, Tel. 089/8 11 96 67
Jahres-Mitgliedsbeitrag: 12,- Euro

Spendenkonto: Raiffeisenbank München Nord
IBAN-Nr. DE 40 701 694 65 0000 200 255;
BIC: GENODEF1M08

Fragen an die Landtagskandidaten

das „Bündnis München Nord", ein Zusammenschluss von Initiativen und Vereinen des 24. Stadtbezirks, hat die folgenden Fragen zusammengestellt, um sie den Kandidatinnen und Kandidaten unseres Stimmkreises vor der kommenden Landtagswahl zur Beantwortung vorzulegen. Folgende Parteien wurden um Antwort gebeten: CSU, SPD, Bündnis 90/die Grünen, FDP, Freie Wähler und ÖDP. Nachfolgend die Antworten, die eingetroffen sind:

Fragen

1.) Seit mehreren Jahren laufen Pläne der Landeshauptstadt München (LHM) den Münchner Norden großflächig zu überbauen und dabei das Instrument der „Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme" (SEM) anzuwenden.

1a.) Wie stehen Sie zu den Gutachten, sowie zum Erhalt der Landwirtschaft im Münchner Norden?

1b.) Was ist Ihre Meinung zur Bebauung des Münchner Nordens (24. Stadtbezirk) und zur „SEM-München-Nord".

Frage 2a.) Wie ist Ihre Einstellung zum Wachstum der Stadt München und dem damit verbundenen Flächenverbrauch?

2b.) Mit den derzeitigen Prognosen über die Bevölkerungsentwicklung wird ein zwingendes Wachstum der Städte und Metropolregionen begründet. Demgegenüber stehen massive Abwanderungen in anderen Regionen. Die verstärkte Nutzung von Homeoffice in vielen Branchen und die damit verbundene weitgehende räumliche Unabhängigkeit des Wohnortes vom Sitz des Arbeitgebers ist in den Prognosen nach unserem Kenntnisstand nicht berücksichtigt. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um strukturschwache Regionen zu stärken und so den Zuzugsdruck auf die Metropolregionen zu reduzieren?

2c.) Die Schaffung ganzer, neuer Stadtviertel, wie sie München derzeit nicht nur plant sondern bereits realisiert, verstärkt, nach unserer Überzeugung, die oben beschriebene Entwicklung vehement und bewirkt noch mehr Zuzug in die Stadt. Teilen Sie diese Auffassung? Wenn ja, welche Möglichkeiten sehen Sie, dem entgegenzuwirken?

3.) Der Münchner Stadtrat hat das Bürgerbegehren „Grünflächen erhalten" übernommen, für das über 60 000 Münchnerinnen und Münchner unterschrieben hatten. Dabei hat sich der Stadtrat verpflichtet , dass „Allgemeine Grünflächen" erhalten werden. Mittlerweile gab es ca. 20 Entscheidungen zu diesem Thema und in allen Fällen hat sich der Stadtrat entschlossen, diese Flächen weiter zu überplanen und zu bebauen. Wie ist Ihre Meinung zum Bürgerbegehren? Wie beurteilen Sie die Entscheidungen des Münchner Stadtrates in diesem Zusammenhang?

4.) Was halten Sie davon, die Ziele des Münchner Bürgerbegehrens, „Grünflächen erhalten", auf Bayern auszudehnen und in eine verbindliche Verordnung zu wandeln?

5.) Wie stehen Sie zur Forderung (Groß-)Bäume besser zu schützen – „Baumrecht vor Baurecht" ?

6.) Wie stehen Sie zu einer Klagebefugnis der Bürger im Rahmen von Bebauungsplanverfahren?

Werden Sie Initiativen und Vereine unterstützen, das Petitionsverfahren des Landtages effizient zu nutzen?

7.) Welche Möglichkeiten sehen Sie, den ÖPNV-Ausbau voranzubringen? Wie stehen Sie zu Straßenbauprojekten, z.B. dem Ausbau der A99 West und Ost?

Antworten

Diana Stachowitz, SPD

1.) Nach Beurteilung der Umweltverbände sind 95% dieser Fläche als schützenswert einzustufen. Auch das Agrarstrukturgutachen der LHM kommt zu dem Schluss, dass diese Flächen für Landwirtschaft und Gemüseanbau zu erhalten sind.

1a.) Die Landwirtschaft gehört traditionell zum Münchner Norden. Angesichts der rasant wachsenden Bevölkerungszahl Münchens sind schwerwiegende Interessengegensätze, wie der, zwischen dem Erhalt landwirtschaftlicher Flächen und der Schaffung neuer urbaner Infrastruktur nicht zu vermeiden.

1.b) München wächst und die Infrastruktur muss mit der Bevölkerung mitwachsen, wenn wir weiter in einer lebenswerten Stadt leben wollen. Deshalb befürworte ich die Ausbaupläne für den Münchner Norden und die „SEM-München-Nord".

2a.) München wird weiter wachsen, unabhängig davon wie wir das finden. Das zu ignorieren und den Ausbau von Schulen, Straßen, Parks, Schienen usw. zu verschlafen, wird die Lebensqualität der Stadt für alle verschlechtern. Selbstverständlich müssen wir dabei, die Flächen so effizient wie möglich nutzen.

2.b) Die Urbanisierung ist ein globaler Trend, der sich auch durch mobiles Arbeiten nicht umkehren lassen wird.

Öffentliche Investitionen in Strukturschwache Regionen ist eine Gerechtigkeitsfrage. Sanierte Schwimmbäder und gut ausgestattete Schulen müssen der Standard in ganz Bayern sein.

2c.) Nein.

3.) München braucht Grünflächen für das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung. Besonders jetzt, wo es immer heißer wird, steigt die Bedeutung der Grünflächen. Deshalb setzt sich die Münchner SPD auch seit Jahren erfolgreich für den Ausbau ein: In den letzten Jahren sind 60 neue öffentliche Grünflächen in der Stadt entstanden.

Eine verantwortungsvolle Stadtentwicklung wägt zwischen den verschiedenen legitimen Interessen der Stadtbevölkerung (bezahlbarer Wohnraum, Schulen, ÖPNV, Grünflächen, usw.) ab und fällt keine Pauschalurteile.

Die Übernahme des Bürgerbegehrens durch die Mehrheit der Parteien im Stadtrat ist jedoch ein Täuschungsmanöver. Sie werden dem Bürgerbegehren nicht gerecht werden können.

4.) Siehe Antworten zu Frage 3.

5.) Große Bäume sind schützenswert.

6.) Unsere Demokratie gibt den Bürgerinnen und Bürgern eine starke Stimme und das ist gut so. Gerade haben wir allerdings ein Problem Planungs- und Genehmigungsverfahren, die zu lange dauern. Wir müssen deshalb darauf achten, die Interessen Einzelner vernünftig mit den Interessen der Mehrheit abzuwägen.

Das Petitionsverfahren des Landtages ist eine wichtige Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger sich einzubringen und die Wahrung ihrer Rechte zu sichern. Ich unterstütze daher regelmäßig bei der Einreichung von Petitionen.

7.) Als Bayern SPD wollen wir jährlich eine Milliarde Euro in den Ausbau der Schieneninfrastruktur in Bayern investieren.
Wo nötig, muss auch die Straße ausgebaut werden.

Dr. Alexander Dietrich, CSU

1.) Sowohl meine Partei, die CSU, als auch ich persönlich als örtlicher Direktkandidat für den Landtag lehnen die SEM entschieden ab. Sie haben mit mir einen engen Verbündeten in Ihrem Engagement gegen die SEM.

1. Ich halte die SEM als Instrument grundsätzlich für ungeeignet, da nach meiner Überzeugung eine vernünftige Stadtentwicklung nur in Kooperation mit den Eigentümern und den Menschen vor Ort gelingen kann. Es braucht Dialog und Beteiligung statt Zwangsmaßnahmen wie das Einfrieren von Bodenwerten oder gar Enteignungen, die ich entschieden ablehne.

2. Die SEM würde in ihrer geplanten Dimension den Stadtbezirk und die Menschen vor Ort überfordern. Bereits jetzt gibt es im 24. Stadtbezirk große Siedlungsentwicklungen. Die Bebauungsgebiete Hochmuttinger Straße, Ratold-, Raheinstraße, Lerchenauer Feld und Eggarten stellen den Stadtbezirk schon jetzt vor große Herausforderungen und ungelöste Probleme. Es gibt kein vernünftiges Verkehrskonzept und die Schulen haben schon heute zu wenige Kapazitäten.

3. Die große Bedeutung der landwirtschaftlichen Flächen für die regionale Lebensmittelproduktion sowie den Klima- und Artenschutz wird mit dem Agrarstrukturgutachten für den Münchner Norden und der Freiraumstudie von Bund Naturschutz (BN) und Landesbund für Vogelschutz (LBV) bestätigt. Durch die SEM ist die Existenz vieler landwirtschaftlicher Betriebe und Gärtnereien gefährdet. Zudem gehört die Fläche zum großen Teil einem regionalen Grünzug an und leistet somit einen wichtigen Beitrag für das Stadtklima. Der dringender Bedarf von Wohnungen wird immer als Argument für die SEM angeführt. Dass wir zusätzliche Wohnungen benötigen, ist zweifellos richtig. Dazu braucht es aber kreative Ideen, wie das Überbauen von Parkplätzen oder die Aufstockung bestehender Gebäude. Da liegt noch viel ungenutztes Potenzial. Zusammengefasst halte ich die SEM in Feldmoching gerade in Zeiten des Klimawandels und der zunehmenden Bedeutung einer regionalen Lebensmittelversorgung für einen fatalen Irrweg der grün-roten Stadtratsmehrheit, der so schnell wie möglich beendet werden muss.

2a.) München ist eine Wachstumsregion und wird es auch bleiben. Wir brauchen auch weiterhin ein vernünftiges Wirtschaftswachstum, um unseren Wohlstand zu erhalten. Wir können den Zuzug nicht aufhalten, aber wir müssen ihn vernünftig steuern. Bei der Schaffung zusätzlichen Wohnraums müssen wir deshalb darauf achten, so wenige Flächen wie möglich zu verbrauchen. Deshalb sollte künftig Neubau vor allem dort erfolgen, wo Flächen bereits bebaut oder versiegelt sind, z. B. auf Parkplätzen. Unser Grün-, Naherholungs- und landwirtschaftliche Flächen müssen wir schon wegen der notwendigen Anpassung an die Klimaerwärmung zwingend erhalten.

2b. Die Stärkung strukturschwacher Regionen und die Begrenzung der Abwanderung sind schon seit vielen Jahren ein Kernelement der Politik der CSU. Zur Beantwortung erlaube ich mir deshalb, aus dem aktuellen Regierungsprogramm zu zitieren (Quelle: https://www.csu.de/common/download/Beschlussversion_Regierungsprogramm_FuereinstarkesundstabilesBayern_InBayernlebtessicheinfachbessermitDeckblatt.pdf) "Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern sichern: Wir haben in den vergangenen Jahren unsere Heimatstrategie als „Offensive.Heimat.Bayern 2025“ erfolgreich weiterentwickelt. Wir werden sie an die Herausforderungen anpassen und fortführen. Wir setzen dies in den nächsten Jahren um. Daneben wollen wir die erfolgreichen Behördenverlagerungen fortsetzen. Bis 2030 wollen wir mit fast 100 Verlagerungsprojekten weit über 5.000 Arbeitsplätze und 1.330 Studienplätze in den ländlichen Raum bringen.“ Das Land und die Menschen zu Gewinnern der Digitalisierung machen: Wir wollen die digitale Erschließung Bayerns vollenden. Dazu werden wir mit der neuen Bayerischen Gigabitrichtlinie in Bayern als erster Region in Europa die Beschleunigung von Anschlüssen in grauen Flecken fördern, also an Orten, wo bereits schnelles Internet verfügbar ist. Nach Abschluss aller Maßnahmen werden über 99 % der bayerischen Haus- halte mit schnellem Internet erschlossen sein. Gemeinsam mit den Netzanbietern und den Ämtern für Digitalisierung, Breitband und Vermessung wollen wir das Mobilfunknetz weiter verbessern und Lücken schließen."

2c.) Die Möglichkeiten weiterer, ganz neuer Stadtviertel halte ich auf dem Stadtgebiet weitestgehend für ausgeschöpft. Die SEM in Feldmoching und im Nord-Osten lehne ich ab. Größere Siedlungsgebiet im Großraum München lassen sich, wenn überhaupt, nur gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden und Landkreisen entwickeln. Zuvor müssen aber alle Maßnahmen zum Bauen im Bestand oder zum Überbauen bereits versiegelter Flächen genutzt werden. Insofern nehme ich auf Initiative der CSU-Stadtratsfraktion vom 26.06.2023 Bezug: https://csu-stadtrat-muenchen.de/muenchen-setzt-einen-drauf-csu-fw-fordern-kampagne-zur-aufstockung-von-wohngebaeuden/

3.) Die erfolgreiche Übernahme des Bürgerbegehrens durch den Stadtrat geht maßgeblich auf eine Initiative der CSU Stadtratsfraktion zurück (https://csu-stadtrat-muenchen.de/stadtrat-staerkt-die-bedeutung-von-gruenflaechen/). Da ich die von Ihnen angesprochenen Entscheidungen nicht kenne, bitte ich um Verständnis, dass ich keine Auskunft geben kann, ob und welche Entscheidungen mit den Stimmen der CSU getroffen wurden. Ich kann und möchte die Entscheidungen des Stadtrates deshalb auch nicht kommentieren.

4.) Ich glaube nicht, dass man die Ziele des Bürgerbegehrens, die für eine Großstadt entwickelt worden sind, eins zu eins auf das Flächenland Bayern übertragen kann.

5.) Mit der Baumschutzverordnung haben wir in München ein bewährtes und auch ausreichendes Instrument für den Baumschutz. Aus meiner jahrelangen Erfahrung im Bezirksausschuss weiß ich, dass die Verwaltung und die Bezirksausschüsse mit dem Thema Baumschutz sehr verantwortungsvoll umgehen. Leider können bei Baumaßnahmen Baumfällungen oft nicht verhindert werden. Hier ist es wichtig, auf ausreichende Ersatzpflanzungen zu achten.

6.) Für betroffene Bürgerinnen und Bürger gibt es bereits heute die Möglichkeit der Normenkontrollklage. Diese Rechtschutzmöglichkeit halte ich auch für ausreichend. Bürgerbeteiligung muss in erster Linie im politischen Planungsprozess erfolgen und kann nicht auf das gerichtliche Verfahren verlagert werden. Aus meiner früheren Tätigkeit als Mitarbeiter der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag weiß ich, dass die Abgeordneten das Petitionsrecht sehr ernst nehmen und mit Petitionen verantwortungsvoll umgehen. Das soll auch für meine Tätigkeit als Abgeordneter gelten.

7.) Beim Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs,würde ich mir manchmal den Mut wünschen, den frühere Generationen hatten. Wir müssen hier wieder größer denken und auch gewisse Risiken in Kauf nehmen. Für den Münchner Norden wünsche ich mir langfristig einen Weiterbau der U-Bahn-Linien U1 und U2 bzw. U26 im 24. Stadtbezirk. Kurz- bis mittelfristig müssen wir vor allem auf eine kontinuierliche Verbesserung des Busangebots setzen. Wir brauchen eine leistungsfähige Autobahnumgehung für unsere Stadt, um so viel Durchgangsverkehr wie nur irgend möglich aus unseren Stadtbezirken heraus zu halten.

Benjamin Adjei, Grüne

1.) Als Stimmkreisabgeordneter setze ich mich auch weiterhin für den Erhalt der Grünflächen im Münchner Norden ein und lehne die geplante SEM München-Nord ab. Eine großflächige Bebauung hat nicht nur Auswirkungen auf die Menschen im Münchner Norden, sondern auf die gesamte Stadt. Die Ergebnisse des Agrarstrukturellen Gutachtens des Bauernverbandes und des Naturschutz-Gutachtens von LBV und Bund Naturschutz sind hier klar und eindeutig: Der Grüngürtel ist und bleibt wertvoll und muss möglichst erhalten bleiben. Ich persönlich will die Naturflächen, die Grünflächen und natürlich auch die landwirtschaftlichen Flächen deshalb weiterhin bewahren und die regionale Lebensmittelversorgung erhalten. Die von allen Seiten aufgestellte Forderung nach regionalen Lebensmitteln ist sinnlos, wenn wir die regionale Landwirtschaft durch Bebauung zerstören. Das betroffene Gebiet ist Erholungsraum, Frischluftschneise, Naturraum und Versorgungsraum für die gesamte Stadt München. Mein Ziel ist deshalb so wenig neue Versiegelung wie möglich.

2 a-c) Die Stadt München ist die bereits am stärksten versiegelte Stadt Deutschlands. Entsprechend wichtig ist es die weitere Versiegelung zu begrenzen.

Eine wichtige (landespolitische) Maßnahme sehe ich darin, für gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Bayern zu sorgen. So kann einerseits der Zuzug in die Stadt München reduziert werden und andererseits das regelrechte Ausbluten von manchen strukturschwachen Regionen in Bayern verhindert werden.

Das Wachstum der Stadt München wird sich politisch jedoch nicht gänzlich verhindern lassen. Entsprechend wichtig ist es bereits versiegelte Flächen so zu nutzen, wie es einer Großstadt wie München angemessen ist. Hier sehe ich noch einiges an Potential, beispielsweise bei Gebieten wie dem Euroindustriepark mit seinen riesigen ebenerdigen Parkplätzen.

3.) Ich unterstütze das Bürgerbegehren „Grünflächen erhalten“ und begrüße, dass die Grüne Stadtratsfraktion durchsetzen konnte, die Ziele des Bürgerbegehren vollständig zu übernehmen. Vom Münchner Stadtrat erwarte ich nun, sich auch für eine konsequente Umsetzung der Ziele des Bürgerbegehrens einzusetzen und das Bürgerbegehren bei Entscheidungen zu berücksichtigen.

4.) Das Bürgerbegehren lässt sich meiner Einschätzung nach nicht einfach in Landesrecht übertragen, dem steht beispielsweise die Kommunale Selbstverwaltung im Wege. Um die Flächenversiegelung in Bayern zu verringern, haben wir Grüne im Landtag bereits mehrfach Gesetzesinitiativen gestartet und wollen das 5ha-Ziel für alle Kommunen verbindlich im Landesplanungsgesetz verankern. CSU und FW lehnen dies jedoch konsequent ab.

5.) Großbäume haben in einer dichtbesiedelten Stadt wie München eine sehr wichtige Rolle und müssen entsprechend geschützt werden. Trotz der bestehenden Baumschutzverordnung sticht bislang jedoch meistens das Baurecht. Zur Stärkung von Kontrolle und Durchsetzung der Baumschutzverordnung müssen ausreichend städtische Personalkapazitäten geschaffen und Maßnahmen geprüft werden, wie die Baumschutzverordnung wirksamer gestaltet werden könnte. Außerdem sollte der Baumschutz mit einheitlichen, verbindlichen Vorgaben landesrechtlich verankert werden und das Baugesetzbuch angepasst werden.

6.) Bereits heute haben betroffene Anwohner*innen die Möglichkeit gegen einen Bebauungsplan vorzugehen, wenn sie sich in ihrem Rechten eingeschränkt fühlen. Eine Ausweitung des Klagerechtes auf alle Bürger*innen, ohne dass diese selbst betroffen sein müssen halte ich nicht für sinnvoll, da dies zu Klagewellen und damit einer Überlastung der Gerichte führen kann. Sofern Bürger*innen die nicht direkt betroffen sind Probleme mit Umwelt– und Naturschutz sehen, besteht die Möglichkeit sich an Umweltverbände zu wenden, da diese selbst ein Klagerecht sowie die nötigen fachlichen Kompetenzen haben und somit ein mögliches Vorgehen entsprechend prüfen können.

In Bayern haben wir zudem ein sehr ausgeprägtes Petitionsrecht, das allen Menschen offen steht. Gerne unterstütze ich Personen und Verbände, wenn diese eine Petition zu einem berechtigten Anliegen einbringen wollen.

7.) Die Vergangenheit hat wieder und wieder gezeigt: Die mit dem Straßenausbau verbundene Hoffnung auf eine Auflockerung des Verkehrs wird nicht erfüllt. Mehr Straßen führen zu mehr Autoverkehr. Der Stau bleibt. Gleichzeitig bedeuten die jahrelangen Ausbauarbeiten der A99 eine erhebliche Belastung für den Verkehr. Deswegen unterstütze ich die Forderung des Bund Naturschutz nach einem sofortigen Ausbaustopp der A99. Das gilt auch für den geplanten Bau eines Autotunnels von BMW durchs Hasenbergl als Anschluss an die A99.

Die Entlastung des Verkehrs in München kann nur über den Ausbau des ÖPNV gelingen. Wichtig sind hier vor allem zusätzliche Investitionen in die Außenäste des S-Bahnnetzes, weil ungefähr 90 Prozent der Probleme im derzeitigen System durch dortige Störungen entstehen. Zudem setze ich mich im Münchner Norden für die Ertüchtigung des Münchner Nordrings für den Personenverkehr ein.

Linus Springer, Freie Wähler

1.) Das Gutachten zum Erhalt der Landwirtschaft im Münchner Norden und die Beurteilung der Umweltverbände zeigen auf, dass die letzten Grün- und Freiflächen in München unbedingt zu schützen sind. Gerade vor dem Hintergrund der Regionalität der Lebensmittelproduktion nehmen die Betriebe im Münchner Norden eine gewichtige Rolle ein. Eine Bebauung der Freiflächen darf daher nicht leichtfertig und gegen den ausdrücklichen Rat der Umweltverbände geschehen, sondern ist nur da angebracht, wo sie mit der örtlichen Ökologie vereinbar sind. Dies gilt natürlich auch für den Münchner Norden, weshalb vor allem das Ausmaß der „SEM-München-Nord“ dringend hinterfragt werden sollte.

2a.) München ist eine attraktive Stadt, die viele Menschen anzieht und ihnen alles bietet, was man für ein erfülltes Leben benötigt. Dass sie von daher wächst, ist erst einmal ein gutes Zeichen. Allerdings darf das Wachstum der Landeshauptstadt nicht dazu führen, dass vorhandene Grün- und Freiflächen aufgebraucht werden. Denn so büßt die Stadt zum einen an Lebensqualität ein, zum anderen werden die Ziele des Klima- und Umweltschutzes mit Füßen getreten.

2b.) Der Zuzugsdruck auf eine Metropolregion wie München lässt sich nur verringern, wenn die Attraktivität des ländlichen Raumes erhöht wird. Es muss deshalb gewährleistet werden, dass die Vorteile der Stadt im Vergleich zu denen auf dem Land nicht mehr so stark ins Gewicht fallen. Dazu zählen der Infrastrukturausbau beim ÖPNV, flächendeckendes Internet sowie eine wohnortnahe Grundversorgung.

2c.) Die Stadt München hat es seit geraumer Zeit versäumt, ausreichend Wohnraum für ihre Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, vor allem natürlich im bezahlbaren Segment. Auch aktuell erreicht die Stadt nicht die Kennzahlen, die nötig wären, um aus dem Wohnungsmarkt Druck zu nehmen. Die Planung neuer Wohnungen ist daher aus meiner Sicht nur eine verspätete Reaktion darauf, die leider nötig ist. Der Zuzugsdruck wird sich durch mehr oder weniger neue Wohnungen nämlich nicht verändern, sondern nur durch attraktive und gleichwertige Lebensbedingungen auch auf dem Land.

3.) Bürgerbegehren sind ein wichtiges Instrument der Bürgerinnen und Bürger, um auf die Entscheidungen der Stadt einzuwirken und ihre Politik mitzugestalten. Das Bürgerbegehren „Grünflächen erhalten“ schützt dabei die in München noch vorhandenen, dringend benötigten Freiflächen und ist daher zu begrüßen. Dass der Stadtrat sich dabei nicht an die Ziele des von ihm angenommenen Begehrens hält, muss kritisch hinterfragt werden, damit Bürgerbegehren auch in Zukunft ihre Funktionsweise erhalten können.

4.) Prinzipiell muss es natürlich in ganz Bayern das Ziel sein, den Flächenverbrauch zu reduzieren und Grünflächen zu erhalten. Allerdings ist der Inhalt des Bürgerbegehrens „Grünflächen erhalten“ sehr auf München zugeschnitten, weshalb einige Elemente auf die Praktikabilität auch im ländlichen Raum überprüft werden müssten.

5.) Die Forderung ist zu unterstützen. Gerade gewachsene Baumstrukturen sind für die Stadt wichtig und dürfen nicht für Baurecht geopfert werden.

6.) Es ist ein grundlegendes Recht und auch eine Pflicht der Bürgerinnen und Bürger, Entscheidungen der Politik zu hinterfragen und kritisch damit umzugehen, gerade wenn es um Entscheidungen in ihrer direkten Umgebung geht. Allerdings hat der, von den Bürgerinnen und Bürgern gewählte, Stadtrat auch eine Befugnis zu Entscheidungen, die einigen Bürgerinnen und Bürgern nicht gefällt, weil er eben das Gesamtbild der Stadt im Blick hat. Die Wahl hat ihn schließlich dazu befähigt.

Das Petitionsverfahren des Bayerischen Landtags ist ein Instrument, das allen Vereinen und Initiativen offensteht und von daher auch von diesen genutzt werden sollte, um ihre Meinung in den Diskurs einzubringen.

7.) Der ÖPNV-Ausbau lässt sich durch vielfältige Maßnahmen voranbringen. Dazu gehören massive Investitionen in das Schienennetz, eine Bevorzugung der öffentlichen Verkehrsmittel gegenüber dem Individualverkehr durch z.B. eigene Spuren und Ampeln sowie Taktverstärkungen auf allen Linien. Allerdings, das muss in diesem Kontext auch erwähnt sein, der ÖPNV-Ausbau wird viel Geld kosten und es wird lange dauern, bis sich Investitionen in die Infrastruktur auch auszahlen. Das macht sie aber nicht weniger notwendig.

Prinzipiell stehe ich Straßenausbauprojekten skeptisch gegenüber, da sie immer Geld benötigen, dass dem ÖPNV danach nicht mehr zur Verfügung steht. Allerdings sind Straßenausbauprojekte da sinnvoll, wo sie einen Raum erschließen, der mit dem ÖPNV nicht abgedeckt werden kann.

Tobias Ruff, ÖDP

1.) Ich bin selbst im Münchner Norden (Kieferngarten) aufgewachsen und lebe dort noch immer. Feldmoching kenne ich von zahlreichen Radltouren. Die Ergebnisse der Gutachten kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Meiner Meinung nach ist das Potential, aus Sicht des Klimaschutzes und der Stadtentwicklung verantwortbarer Bebauung im Münchner Norden weitgehend ausgeschöpft. Die SEM im Münchner Norden wie übrigens auch die SEM München Nordost lehne ich kategorisch ab.

2a.) Die ÖDP sieht Wachstum kritisch. Auf einem endlichen Planeten kann es kein dauerhaftes Wachstum geben. Was im großen nicht funktioniert ist im kleinen ein riesiges Problem. Praktisch alle wichtigen Ressourcen, Energie, Lebensmittel, Flächen, Arbeitskräfte etc. werden in München zur teuren Mangelware. Da Flächen nicht importiert werden können ist der Mangel hier am deutlichsten. Wir brauchen einen Wachstumsstop!

2b.) Home Office, 49 Euro Ticket und Behördenverlagerungen sind richtige Schritte um strukturschwache Regionen zu stärken. Am effizientesten war es aber in der Vergangenheit in der Region Bildungseinrichtungen wie Hochschulen und berufliche Bildungsstätten zu schaffen. Arbeitgeber siedeln sich in deren Umfeld an, junge Menschen lernen sich dort kennen und gründen eine Familie. Plakativ könnte man daher sagen die Lehrstühle müssen raus aus München nach Oberfranken.

2c.) Der Zuzug genauso wie die täglichen Pendlerströme nach München zeigen ein Missverhältnis zwischen "zu wenig" Wohnraum und "zu vielen" Arbeitsplätzen an. Bei allein 400 000 Einpendlern am Tag wird klar, dass durch Bauen an dem Missverhältnis rein garnichts verändert werden kann. Stattdessen dürfen wir keine neuen Gewerbeflächen mit zusätzlichen Arbeitsplätzen schaffen um den Sog nach München nicht noch weiter zu steigern.

3.) Als einer der Sprecher des Bürgerbegehren "Grünflächen erhalten" bin ich sehr verärgert über das Verhalten des Stadtrates. Das Bürgerbegehren wäre eine große Chance gewesen, die Lebensqualität der Stadt zu erhalten. Stattdessen wissen wir nun, dass Grünen, SPD, CSU und FDP Bebauung wichtiger ist als Frischluftschneisen, Naherholung und Artenvielfalt. Das Bürgerwille und Demokratie nicht geschätzt werden, wissen wir schon seit den Bürgerbegehren "Raus aus der Steinkohle", "Sauba sog i" und den "Radentscheiden".

4.) Die ÖDP treibt in mehreren bayerischen Städten momentan ähnliche Bürgerbegehren voran. Zuletzt erfolgreich in Nürnberg. Insofern würden wir eine bayernweite Verordnung sehr begrüßen. Um dem Bürgerbegehren in München Nachdruck zu verleihen, haben wir die Regierung von Oberbayern angerufen und eine Landtagspetition gestartet.

5.) Wir haben bereits mehrere Anträge im Münchner Stadtrat gestellt um dem Baumschutz zu stärken. Ich werde mich im Landtag dafür einsetzen, dass "Baumrecht vor Baurecht" gilt.

6.) Als Bürger aber auch als Mandatsträger und ÖDP Vorsitzender hätte ich mir schon des öfteren eine Klagebefugnis gewünscht. Zum Beispiel um eine Bebauung des Eggarten zu verhindern. Leider können nur wenige Verbände zu einem eingeschränkten Themenkreis klagen. Das muss unbedingt geändert werden.

Wie ein Petitionsverfahren im Landtag abläuft, hängt häufig vom jeweiligen Vorsitzenden ab. Selbst habe ich schon sehr gute aber auch sehr enttäuschende Verfahren begleitet. Vereine und Bürger dürfen sich gerne an mich wenden, wenn sie Unterstützung brauchen.

7.) Ein schneller ÖPNV Ausbau wäre wichtiger denn je. Leider ziehen sich die Vorhaben in München unglaublich in die Länge. Wir brauchen eine bessere Finanzierung durch den Freistaat und kürzere Bauzeiten.

Mehr Straßen schaffen mehr Verkehr. Gerade der Ausbau der A99 schafft auch während der Bauzeit extreme Belastungen für Anwohner. Der Verkehr verlagert sich in die angrenzenden Wohngebiete. Ich lehne daher den Ausbau ab. Alternative wäre eine bessere Verkehrsleitung und Nutzung der Standspur zu Stoßzeiten.